STEPHAN SIGG

FORM MICH, FIRM MICH, JETZT ENTSCHEIDE ICH!

TYROLIA

STEPHAN SIGG

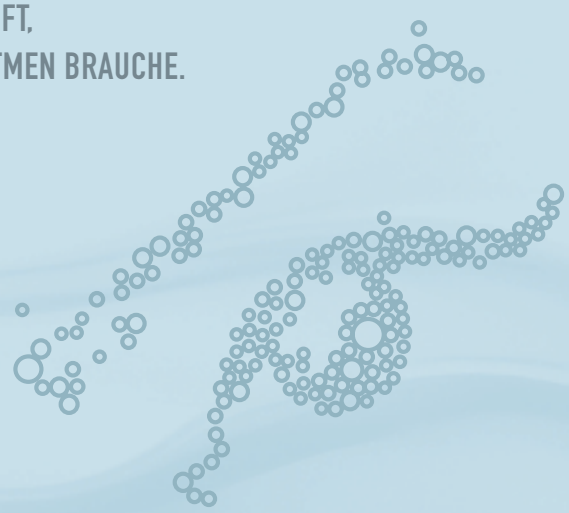
DAS GESCHENK ZUR FIRMUNG

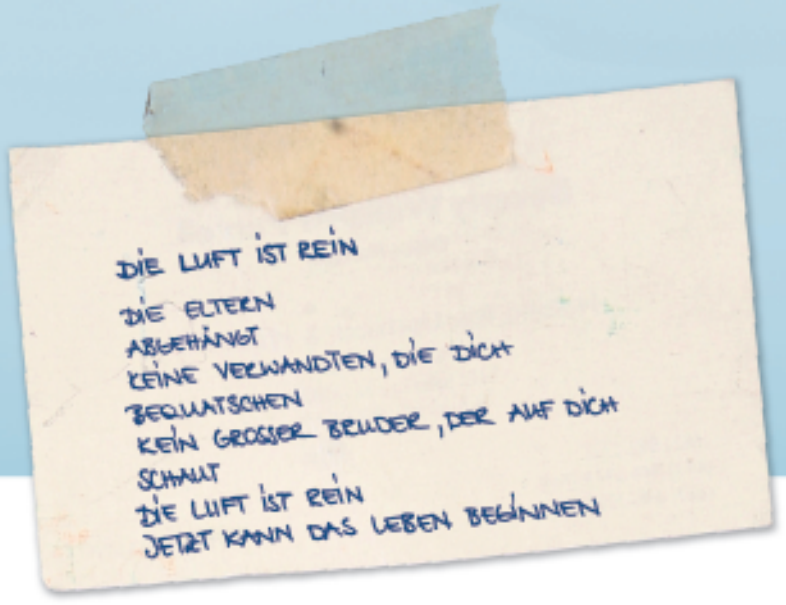
TYROLIA-VERLAG • INNSBRUCK-WIEN

FORM MICH, FIRM MICH, JETZT ENTSCHEIDE ICH!

WAHRHEIT – KLARHEIT

DU BIST DIE LUFT,
DIE ICH ZUM ATMEN BRAUCHE.





„Ich soll auf mein Herz hören, hat Oma gesagt, beten, dass ich die richtigen Entscheidungen treffe. Weiß sie nicht genauso gut wie ich, dass ich das hier ganz allein entscheiden muss! Weder meine Oma noch meine Eltern und nicht einmal Gott kann mir die Entscheidungen abnehmen. Eigentlich eine tolle Sache, solche Freiheiten zu haben, aber eben: Wer die Wahl hat, hat die Qual. Ist ja schön, dass Oma so fest an Gott glaubt. Sie hat mir schon oft erzählt, dass ihr der Glaube immer wieder Halt gegeben hat. Die hat echt einige harte Zeiten durchgemacht. Klar, ich glaube auch, dass es da etwas gibt. Ich kann mir schon nicht vorstellen, dass die Welt durch einen Zufall entstanden ist und nach dem Tod alles vorbei sein soll. Aber wer sagt mir, dass es gerade der Gott aus der Bibel ist? Es gibt ja nicht nur eine Religion auf dieser Welt!“

Julia: „Wenn heute nur bloß schon Freitag wäre! Die Schule könnte mir wirklich gestohlen bleiben. Jetzt haben wir gleich zwei Stunden Mathe. Eigentlich würde ich am liebsten blau machen …“

Matthias, 16: „Hallo! Auch schon unterwegs?“

Julia: „Ja, ja, Schule wie immer.“

Matthias: „Ach, ist doch ganz easy. Seit ich in der Lehre bin, hab ich kaum mehr Zeit für mich.“

Julia: „Gefällt es dir denn nicht als Elektronik-Fachhändler?“

Matthias: „Doch, aber da weht ein ganz anderer Wind. Da stehst du von morgens früh bis abends spät im Laden – du musst immer freundlich sein und lächeln, egal wie die Kunden mit dir umgehen! Und Ferien hast du auch fast keine mehr … Abends tun dir die Beine weh und du musst die letzten Kräfte zusammenraufen, um noch ins Fußballtraining zu gehen. Das ist ein ganz anderes Leben. Also, ich muss weiter, der Chef kann es nicht ausstehen, wenn ich zu spät komme. Schönen Tag.“

Julia: „Ciao. Klingt ganz schön streng. Aber als Schülerin hat man dafür nie Geld! – Wer kommt denn da dahergefahren? Der hat aber ein Tempo drauf!“

Enrico, 18: „Hey, Julia! Willst du mitfahren? Mein Vater hat mir heute sein Auto geborgt. Seit ich den Führerschein habe, könnte ich wirklich auf die öffentlichen Verkehrsmittel verzichten. Einfach ein cooles Gefühl, durch die Gegend zu düsen. Du kannst dich echt auf den Tag freuen, an dem du endlich achtzehn bist. Da kannst du machen, was du willst! Und niemand kann dir mehr reinreden! Wenn ich erst mal Kohle habe, dann bin ich total unabhängig!“

ENTSCHEIDUNGEN

WIE TREFFE ICH ENTSCHEIDUNGEN?

ZUM ANKREUZEN

- ○ ICH HÖRE AUF MEINEN BAUCH.
- ○ ICH HÖRE AUF MEIN HERZ.
- ○ ICH HÖRE AUF MEINEN KOPF.
- ○ ICH ENTSCHEIDE TOTAL SPONTAN.
- ○ ICH FRAGE MEINE BESTE FREUNDIN / MEINEN BESTEN FREUND UM RAT.
- ○ ICH SUCHE HILFE IM GEBET.
- ○ ICH FRAGE MEINE ELTERN UM RAT.
- ○ ICH LESE IN DER BIBEL, WAS ANDERE PERSONEN IN ÄHNLICHEN SITUATIONEN GETAN HABEN.
- ○ ICH HOFFE, DASS ANDERE FÜR MICH ENTSCHEIDEN.

Julia: „Dann bist du nur von deinem Boss abhängig. Macht dir unsere Welt nicht manchmal Angst? Es gibt so viele Jugendliche, die keine Lehrstelle oder später keine Arbeit finden."

Enrico: „So schlimm wird das schon nicht werden."

Julia: „Verfolgst du nie die Nachrichten? Es gibt so viele Arbeitslose und die Politiker unternehmen nichts dagegen. Ich hab das Gefühl, dass der Kampf auf dem Arbeitsmarkt noch immer krasser wird. Darauf haben meine Eltern mich nie vorbereitet. Weißt du noch damals, als wir in der Schule immer gefragt wurden: Was ist dein Traumberuf? Als ob man seinen Beruf einfach so auswählen könnte."

Enrico: „Wenn man ein Kind ist, dann glaubt man halt, dass jeder Traum erfüllbar ist."

Julia: „Da kommt einem alles so einfach vor.
Aber wenn man älter wird, erkennt man erst,
wie kompliziert die Welt ist."

WO SOLL ICH HIN?

GOTT, WO AUCH IMMER DU BIST, ICH FRAGE DICH:
WO SOLL ICH HIN? WELCHE STRASSE SOLL ICH WÄHLEN?
WELCHER FAHRPLAN FÜHRT MICH DURCHS LEBEN?
MIT WELCHER ROUTE KOMM ICH ANS ZIEL?
WO SOLL ICH HIN? STEH FAST TÄGLICH AN EINER KREUZUNG
DEN KOPF VOLLER FRAGEN:
NACH LINKS, NACH RECHTS, ODER DOCH GERADEAUS?
DIE LAST DER ENTSCHEIDUNG LIEGT DRÜCKEND AUF MIR

WIE ERKENN ICH DIE STRASSE ZUM GLÜCK?
WIE FIND ICH DEN BESTEN WEG?
WIE FIND ICH AUS SACKGASSEN HERAUS?
GOTT, BEGLEITE MICH ÜBER DIE KREUZUNGEN,
BERATE MICH, BEI MEINEN KLEINEN UND GROSSEN BESCHLÜSSEN

Enrico: „Wenn ich daran denke, wie meine Mutter mir immer gesagt hat, dass Gott die braven Menschen belohnt und die Bösen bestraft – wenn ich heute in die Welt schaue, dann kann ich das nicht bestätigen. Timo schummelt bei jeder Prüfung, und das schon seit Jahren! Deshalb hat er immer so gute Noten! Und ich lerne, bis mir der Kopf raucht, und kriege meistens nur eine ‚Genügend'. Soll das gerecht sein?"

Julia: „Ja, so einfach ist es leider nicht. Sandra beneide ich zum Beispiel total – die braucht ein Blatt nur einmal ansehen und dann kann sie es auswendig, ich hingegen kann es auch nachdem ich es fünf Mal durchgelesen habe nicht. Das ist irgendwie schon unfair.

Aber als Kind denkt man noch, dass schon alles so ist, wie es die Eltern erzählen. Du müsstest mal die Diskussionen hören, die ich heute mit meinen Eltern habe! Echt nervend, dass die nicht akzeptieren können, dass ihre Kinder auf einmal eine eigene Meinung haben. Und mit Politischem musst du meinem Vater gar nicht kommen. Aber eins kannst du dir sicher sein: Wenn ich achtzehn bin, dann werde ich wählen gehen! Und da redet mit keiner drein."

Enrico: „Und meinst du, du kannst damit was erreichen? Du bist doch nur eine von vielen."

Julia: „Aber jede Stimme zählt. Wenn jeder so denken würde wie du."

Enrico: „Die Politiker nehmen uns sowieso nicht ernst. Die wollen doch einfach große Reden schwingen und möglichst viel Kohle für sich selbst scheffeln. Sind doch alle dieselben – egal ob Politiker, die Eltern oder die Kirche – alle behaupten, die Wahrheit zu kennen und genau zu wissen, wie das Leben ist. Aber ist das wirklich so? Warum gibt es dann noch so viele Probleme? Ich glaube jetzt nicht mehr so schnell was, ich bin ja kein kleines Kind mehr. Da kann kommen, wer will, zuerst muss er mir das mal plausibel erklären können, bevor ich es ihm abnehme."

Julia: „Ras nicht so schnell! Wir sind nicht auf der Rennbahn!"

Enrico: „Machst du dir in die Hosen? Fährt doch voll ein! Warst du am Freitag auch am Konzert?"

Julia: „Nein, die Band ist nicht so mein Ding. Hey, du bist doch viel zu schnell!"

Enrico: „Keine Panik, ich kann fahren, auch wenn ich erst seit zwei Wochen den Führerschein habe."

Julia: „Pass auf! Da vorne!"

ERWACHSEN

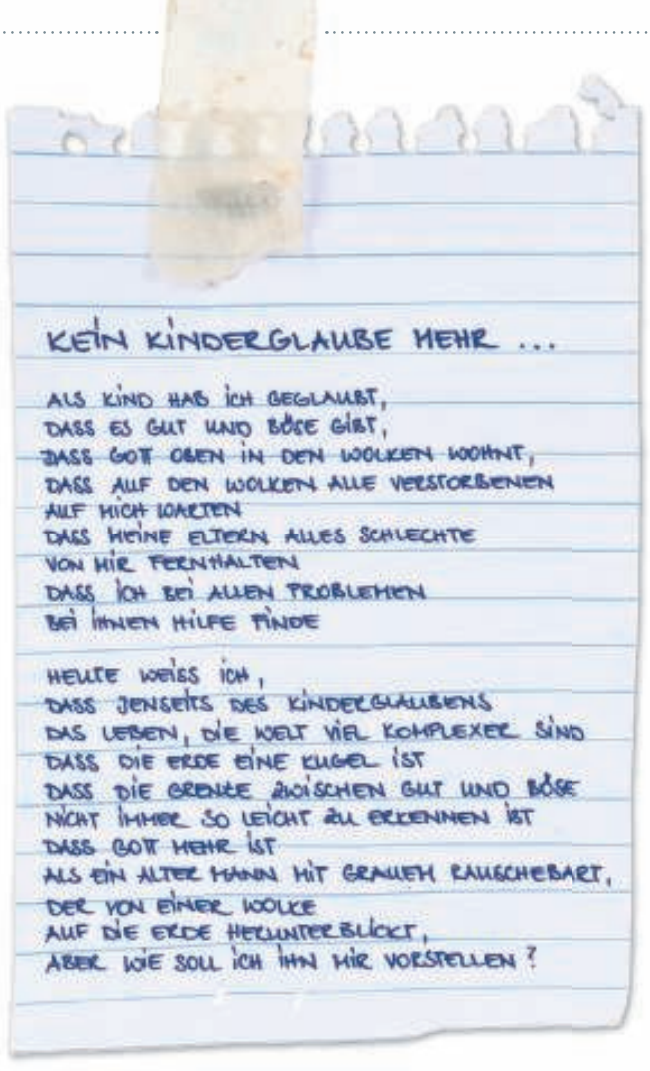
NICHT MEHR LANGE, DANN BIN ICH ERWACHSEN
TRAG VERANTWORTUNG FÜR MEINE FAXEN
NIEMAND MISCHT SICH MEHR IN MEIN LEBEN EIN,
PASST AUF, DANN BESTIMME ICH ALLEIN
WIE ICH ES WILL, WIE WIRD DAS WOHL SEIN?

GUTER GOTT, SCHENK MIR VERTRAUEN,
MIT HOFFNUNG NACH VORNE ZU SCHAUEN
ICH HABE ANGST, MICH ZU GENIEREN
DIE IDEALE ZU VERLIEREN
HILF, DASS KEINE MISSGESCHICKE PASSIEREN

WECKE ALLE GUTEN KRÄFTE IN MIR,
WENN ICH INS LEBEN LOSMARSCHIER
UND UNWETTER MIR ENTGEGENSCHLÄGT
ZWEIFEL AM VERTRAUEN SÄGT,
DAMIT MEIN GLAUBE MICH DURCHS LEBEN TRÄGT

JUNGER LENKER (18) MIT ÜBERHÖHTER GESCHWINDIGKEIT IN VERKEHRSINSEL GERAST – JETZT IM KOMA.

Beifahrerin scheint einen Schutzengel gehabt zu haben: Sie kommt mit leichten Verletzungen davon.



KEIN KINDERGLAUBE MEHR ...

ALS KIND HAB ICH GEGLAUBT,
DASS ES GUT UND BÖSE GIBT,
DASS GOTT OBEN IN DEN WOLKEN WOHNT,
DASS AUF DEN WOLKEN ALLE VERSTORBENEN
AUF MICH WARTEN
DASS MEINE ELTERN ALLES SCHLECHTE
VON MIR FERNHALTEN
DASS ICH BEI ALLEN PROBLEMEN
BEI IHNEN HILFE FINDE

HEUTE WEISS ICH,
DASS JENSEITS DES KINDERGLAUBENS
DAS LEBEN, DIE WELT VIEL KOMPLEXER SIND
DASS DIE ERDE EINE KUGEL IST
DASS DIE GRENZE ZWISCHEN GUT UND BÖSE
NICHT IMMER SO LEICHT ZU ERKENNEN IST
DASS GOTT MEHR IST
ALS EIN ALTER MANN MIT GRAUEM RAUSCHEBART,
DER VON EINER WOLKE
AUF DIE ERDE HERUNTERBLICKT,
ABER WIE SOLL ICH IHN MIR VORSTELLEN?

Rettungsfahrer, 37: „Wir bringen dich jetzt zuerst ins Spital. Dann kann man dich dort richtig durchchecken."

Julia: „Mit mir ist alles in Ordnung. Aber Enrico ... Er ... ich ... Warum hat er nicht gesehen, dass ..."

Rettungsfahrer, 37: „Ruhig, ruhig! Ruh dich jetzt erst einmal aus ..."

T(R)AUFE UND TRÄNEN

Rettungsfahrer Johannes: „Immer dasselbe mit den jungen Leuten. Kaum sind sie 18, da meinen sie, sie hätten die Welt in der Tasche und wären unverwundbar. Und wenn sie dann in die Katastrophe hineinschlittern, sind sie total geschockt und schwören, so etwas nie wieder zu tun. Wenn die Raser mal sehen würden, wie Unfallopfer aussehen, würden sie vielleicht zum Umdenken kommen. Oder wenn man Eltern oder Angehörigen die Todesnachricht überbringen muss! Da kommt man schon oft auf ganz andere Gedanken und stellt sich die Frage, warum das Leben so brutal sein kann."

Arzt, 29: „Johannes, was machst denn du ganz allein im Pausenraum?"

Johannes: „Habe gerade ein bisschen nachgedacht. Wie geht es den beiden?"

Arzt: „Das Mädchen können wir morgen nach Hause schicken. Bei der ist alles in Ordnung. Halt ein bisschen geschockt. Der Junge wird wohl eine Weile länger dableiben müssen. Aber er kann froh sein, dass es so ausgegangen ist. Der klebt sich jetzt wohl besser den Spruch ‚Fahre nicht schneller, als dein Schutzengel fliegen kann' auf die Rückscheibe."

Johannes: „Ich werde nachher bei ihm vorbeischauen. Ist nicht viel los heute."

Arzt: „Am Wochenende war genug los. Also, wenn was ist, bin ich im Büro. Bis später."

Johannes: „Wo liegt der Sinn, dass ein fünfjähriges Mädchen von einem Raser überfahren wird? Wenn ich mit jungen Zivildienstlern zusammenarbeite und sehe, wie sie da auf einmal mit der harten Wirklichkeit konfrontiert werden, erinnere ich mich, wie ich mich damals gefühlt habe, beim Anblick des ersten toten Unfallopfers. Wenn man täglich mit dem Leid, Krankheiten und Tod zu tun hat, kann das das eigene Weltbild ganz schön ins Wanken bringen. Da beginnt man sich Gedanken zu machen. Warum kommen manche mit dem Leben davon und andere nicht? Ist das nicht ungerecht? Wie soll man da noch an einen Gott glauben? Wenn ich ehrlich bin, habe ich meinen Glauben verloren, als ich hier zu arbeiten begonnen habe."

Johannes: „Im Religionsunterricht wurde andauernd von einem gütigen, barmherzigen Gott, der niemanden im Stich lässt, erzählt. Aber warum werden so viele krank? Oder ohne Schuld Opfer in einem Verkehrsunfall? Wenn Gott so mächtig ist, warum kann er die Menschen nicht davor bewahren? Und erst die Naturkatastrophen! Ich kann es heute noch manchmal nicht fassen, wenn ich Bilder sehe, wie ein Erdbeben ganze Dörfer zerstört.

Und meistens trifft es gerade auch noch die, die sowieso nichts haben! Wo liegt da der Sinn? Kann ein gütiger Gott so etwas wirklich zulassen?“

EIGENE VERANTWORTUNG?

DIE GANZE VERANTWORTUNG,
DIE GANZE SCHULD
WIRD GESCHOBEN AUF IHN,
DEN ALLMÄCHTIGEN SCHÖPFER,

DIE FLUTKATASTROPHE,
DIE ÜBERSCHWEMMUNG,
DER FLUGZEUGABSTURZ,
DA RUFT JEDER LAUT NACH GOTT,
WO IST ER GEWESEN?
WARUM HAT ER NICHTS UNTERNOMMEN?

DOCH DIE FRAGE NACH DER MENSCHLICHEN VERANTWORTUNG
WIRD HÖCHSTENS NUR LEISE GESTELLT,
OFT SCHNELL WIEDER VERGESSEN

SCHIEBEN WIR GOTT
NICHT ZU VIEL IN DIE SCHUHE,
MACHEN WIR IHN NICHT FÜR ZU VIEL VERANTWORTLICH
UM NICHT SELBST MIT DER SCHULD KONFRONTIERT ZU WERDEN?

DOCH LAG ES OFT NICHT AN GIER UND GEIZ,
DASS DIE KATASTROPHEN NICHT VERMINDERT WERDEN,
MENSCHEN VOR UNGLÜCK BEWAHRT WERDEN KONNTEN?
LAG ES NICHT AN MANGELNDEM GELD,
DAS IN SICHERHEIT, DIE UMWELT UND DEN MENSCHEN INVESTIERT WURDE?
WAR DIE GIER NACH MEHR PROFIT WIEDER MAL GRÖSSER,
WIE LANGE WIRD DIE SCHÖPFUNG NOCH AUSGEBEUTET?

Kim, 31: „Ich kann echt nicht verstehen, warum die anderen so schlecht drauf sind. Sie haben doch alles, was sie brauchen! Hier geht es allen so gut! Die müssten mal für ein paar Tage zu meinen Verwandten nach Nigeria. Da würden sie Augen machen! Die wissen ja gar nicht, in was für einem Paradies sie leben. Und dann motzen sie noch über jede Kleinigkeit und fühlen sich immer benachteiligt. Ich bin hier auch nur die Putzfrau im Spital. Ich bin erst vor vier Jahren hierhergekommen, ich bin glücklich, dass sie mir eine Aufenthaltsgenehmigung gegeben haben – das ist heute schon fast eine Seltenheit. Ich habe eine Freundin aus Pakistan – zwei ihrer Brüder sind auf der Flucht ums Leben gekommen. Und meine Verwandten in Nigeria wissen oft nicht, was sie am nächsten Tag essen sollen. Meine kleine Cousine kann nur in die Schule gehen, weil ich ihr regelmäßig etwas Geld von meinem Lohn schicke – nicht, dass ich als Putzfrau viel verdienen würde, aber ich kann davon leben und auch meine Familie unterstützen … Hier kann ja jeder in die Schule … Viele sind sich gar nicht bewusst, was für ein Luxus das eigentlich ist. – Hey,

Johannes, wie geht's?“

Johannes: „Danke, gut, und dir?“

Kim: „Danke, bestens. Aber muss mich beeilen, bin spät dran …“

Johannes: „Echt ein Wunder, dass Kim immer so fröhlich ist. Sie ist ohne Familie und Freunde in unser Land gekommen und musste von null anfangen. Viele in unserem Spital behandeln sie von oben herab, weil sie nur eine Putzfrau ist. Das ist auch so etwas, worüber ich mich aufregen könnte: Wäre Kim in Österreich geboren, würde sie jetzt vielleicht Medizin studieren. Und wenn ich am anderen Ende der Welt zur Welt gekommen wäre, könnte ich jetzt vielleicht nicht einmal lesen und schreiben!

Das ist eigentlich eine Unverschämtheit, wie ungerecht die Chancen verteilt sind! Den einen stehen alle Wege offen, den anderen überhaupt nichts.
Vielleicht unterscheidet gerade das die Erde vom Paradies. Vielleicht können wir das Paradies erst schätzen, wenn wir erlebt haben, wie es auf dieser Welt war. Wenn wir ohne Katastrophen und Krankheiten leben würden, würden wir vielleicht gar nicht verstehen, wie schön es ist, gesund und glücklich zu sein. Das ist wie beim Wetter: Wenn 365 Tage im Jahr die Sonne scheinen würde, wem würde das noch gefallen oder Freude machen? Die Sonne wäre selbstverständlich und man würde sich schon gar nicht mehr über die Sonne freuen.